



➔ **SACHBUCH DER WOCHE**
zum Wochenkommentar

Helmuth Kiesel: Schreiben in finsternen Zeiten.



Helmuth Kiesel: Schreiben in finsternen Zeiten. Geschichte der deutschen Literatur Bd. 11. C.H. Beck, 1392 Seiten, 90.90 Franken; ISBN 978-3-406-71611-9

Als Hitler 1933 die Macht in Deutschland ergriff, wurde es finster im Land für Kulturschaffende. Der Kontrast war umso grösser, als die Weimarer Republik (1918–1933) sich durch avantgardistische Experimente und Werke von Weltrang auszeichnete. Helmuth Kiesel erinnert etwa an Thomas Manns «Zauberberg» (1924) und Alfred Döblins «Berlin Alexanderplatz» (1929) und an Bertolt Brechts Dramen wie «Die heilige Johanna der Schlachthöfe» und seine lyrische Hauspostille (1927). 1933 geriet die Literatur unter massiven politischen Druck. Die Wahrung literarischer Qualität wurde durch Zensur, Verfolgung und die Instrumentalisierung der Kunst als «Waffe» erschwert. Viele der wegweisenden Texte der Zeit entstanden deshalb ausserhalb des Landes, darunter etwa die «Joseph»-Romane von Thomas Mann und die Dramen von Brecht. Die Texte entstanden unter den materiell schwierigen, aber geistig freien Bedingungen des Exils. Etwas vergessen geht dabei, dass auch innerhalb Deutschlands beachtliche Literatur geschaffen wurde. Dies betrifft nicht nur die sogenannte «Innere Emigration» mit Autoren wie Ernst Wiechert und Gottfried Benn, sondern teilweise auch Autoren, die dem Nationalsozialismus nahestanden. In seinem Buch zeichnet Helmuth Kiesel die Geschichte der deutschen Literatur in dieser Zeit nach. Er beschäftigt sich dabei auch mit der Frage, wie mit moralisch und politisch kompromittierten Autoren umzugehen sei. Er plädiert für eine differenzierte Betrachtung: Werke sollten nicht nur politisch-moralisch, sondern auch ästhetisch bewertet werden.



Die Empfehlung von Matthias Zehnder

Mit fast 1400 Seiten ist das Buch ein gewaltiger Wurf. Spannend ist dabei auch das Verhältnis der Schweizer Literatur zu Nazideutschland. Der Blick auf die Literatur in finsternen Zeiten lohnt sich aber gerade heute, weil viele der Texte, wie Helmuth Kiesel es schreibt, eine seismographische Qualität haben.
<https://www.matthiaszehnder.ch/buchtipp>